

# Seit 70 Jahren stehen sowjetische Soldaten auf Wacht für Frieden und Sozialismus

Von Generalmajor Manfred Volland, Kandidat des ZK der SED und Stellvertreter des Chefs der Politischen Hauptverwaltung der NVA

Wenige Monate nach dem denkwürdigen Oktoberjubiläum gilt aus Anlaß des 70. Jahrestages der Sowjetarmee und Seekriegsflotte am 23. Februar 1988 den Soldaten des Roten Oktober der herzlichste Glückwunsch. Dieses Jubiläum ist Beweggrund, die friedensgebietende und friedenssichernde Rolle und Verantwortung sozialistischer Streitkräfte deutlich zu machen.

Für den ersten sozialistischen Staat der Welt war es eine Frage des Seins oder Nichtseins, sich der Feinde zu erwehren, die alle Register ihrer Aggressivität zogen, um die Revolution in der Wiege zu erstickern. Bereits im 1916 verfaßten „Militärprogramm der proletarischen Revolution“ war Lenin, ausgehend von der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus, zu der unvermeidlichen Schlußfolgerung gelangt: „Der Sozialismus kann nicht gleichzeitig in *allen* Ländern siegen. Er wird zuerst in einem oder einigen Ländern siegen, andere werden für eine gewisse Zeit bürgerlich oder vorbürgerlich bleiben. Das muß nicht nur Reibungen, sondern auch direktes Streben der Bourgeoisie anderer Länder erzeugen, das siegreiche Proletariat des sozialistischen Staates zu zerschmettern.“

Die daraus von Lenin abgeleitete Notwendigkeit der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes erwies sich als eine allgemeingültige Gesetzmäßigkeit, als untrennbarer Bestandteil der Machtfrage, sie wurde zum dringenden - ja existenznotwendigen - Erfordernis. Und das um so mehr, als sich bereits wenige Monate nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 14 imperialistische und kapitalistische Staaten im Bündnis mit der inneren Konterrevolution anschickten, unter der Flagge des Antikommunismus und Antisowjetismus der jungen Macht der Arbeiter und Bauern den Todesstoß zu versetzen.

Vor der Partei der Bolschewiki stand in diesen bedrohlichen Tagen die alles entscheidende Aufgabe, die alte, in Auflösung begriffene zaristische Armee zu demobilisieren und gleichzeitig neue sozialistische Streitkräfte aufzubauen. Ihr Auftrag war es, die Revolution zu retten und dem leidgeprüften Land Frieden, Schutz und Ruhe für das friedliche Aufbauwerk zu sichern.

Notwendig war die Schaffung disziplinierter, zweckmäßig organisierter und straff geführter Streit-

kräfte. Eine Militärmacht neuen Typs also, die, um sorgt von der Partei und getragen von der Liebe und dem Vertrauen des werktätigen Volkes, weder in revolutionärer Kampfmoral noch an Zahl, Bewaffnung und Kriegserfahrung den fanatisierten Armeen der Konterrevolution nachstehen durfte.

Vor der Partei und der Sowjetregierung stand damit eine Frage, die - wie Lenin auf dem VIII. Parteitag der KPR(B) bemerkte, zuvor „nicht einmal theoretisch gestellt worden (war).“ Wir schritten von Versuch zu Versuch, ... Die Aufgabe aber war klar gestellt. Ohne die bewaffnete Verteidigung der sozialistischen Republik konnten wir nicht bestehen.“

## Die Partei rief das Volk zu den Waffen

Eingeleitet wurde der Aufbau regulärer revolutionärer Streitkräfte durch die im Januar 1918 verabschiedeten Dekrete über den Aufbau der Roten Arbeiter-und-Bauern-Armee und der Roten Arbeiter-und-Bauern-Flotte. Die ersten Einheiten wurden gerade formiert, als nach Abbruch der seit Dezember 1917 laufenden Friedensverhandlungen die kaiserlich-deutschen Truppen am 18. Februar 1918 an der gesamten Ostfront zur Offensive gegen die junge Sowjetmacht übergingen und, ohne nennenswerten Widerstand zu finden, tief in das Innere des Landes vorrückten.

Am 21. Februar 1918 wandte sich deshalb der Rat der Volkskommissare mit einem Aufruf, dem von Lenin verfaßten Dekret „Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr“, an das Volk. Das Zentralkomitee und die Sowjetregierung riefen alle Parteimitglieder, alle Arbeiter und Bauern auf, die Errungenschaften der Revolution zu verteidigen. Zehntausende Werktätige und demobilisierte Soldaten folgten dem Ruf und traten als Freiwillige in die Reihen der Roten Armee. Heldenmütig warfen sie sich den deutschen Truppen entgegen, und in heftigen Kämpfen bei Pskow und Narva wehrten die ersten Regimenter der Roten Armee gemeinsam mit Petrograder und estnischen Rötgardisten sowie Matrosen der Baltischen Flotte die Angriffe ab.

Aus Anlaß der Massenmobilisierung und der erfolgreichen Kämpfe wird der 23. Februar auf Beschluß der Sowjetregierung seit 1919 als Tag der Roten Armee, heute als Tag der Sowjetarmee und See-